

Läßt ihr sagen, daß der Kleine nicht sei Schuld an Preußens Fall,
 Und daß schon aus kleinern Deuten wuchs manch großer General.
 Und der Junker von Stockhausen, den Napoleon erkannt:
 Kriegsminister ward er später, preuß'cher Generallieutenant!

A. Dunfer.

230. Königin Louise.

Es stieg herab einst aus des Himmels Räumen
 Ein holdes Bild voll jugendlichem Glanz,
 Es wußte schön des Lebens Lenz zu säumen
 Mit frischer Blüthen faust gewob'nem Kranz,
 Und trug das Glück hernieder zum Palaß,
 Ein häuslich Glück, das reinste Glück der Erde,
 Daß er zum Himmel jenem Fürsten werde,
 Der für sein Volk stets sorgte sonder Rast!
 Ach; aber all' der Glanz, der es umwoben,
 Bald schwebt' er in die Heimath nach dort oben!

Straß.

Sie war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz und erblickte das Licht der Welt am 10. März 1776 zu Hannover. Schon in ihrem 6. Jahre verlor sie ihre Mutter, fand aber in dem Fräulein von Wohlhogen eine echt mütterlich gesinnte Erzieherin und treffliche, geistreiche Lehrerin, die viele edle Samenkörner in das empfangliche Herz der jungen Fürstentochter legte. Unter der späteren Leitung und Pfllege ihrer Großmutter, der verwitweten Landgräfin von Hessen-Darmstadt, entfaltete sich ihr Charakter in schönster Weise. Ihre Güte und Milde, ihre Frömmigkeit und Jugend erwarben ihr schon als jungfräuliche Prinzessin allgemeine Liebe; als Königin aber wurde sie ein Gegenstand wahrer Verehrung, und dem preussischen Volke wird sie unvergänglich bleiben. Einen Theil ihrer Jugend verlebte sie mit ihrer Großmutter auf dem Schlosse Broich bei Mühlheim an der Ruhr, wo man noch viele schöne Züge ihres edlen, menschenfreundlichen Herzens erzählt. An der Hand ihrer Erzieherin pilgerte das holde Fürstenkind in die Wohnungen der Armen und trocknete die Thränen der Weinenden. So war Wohlthun stets ihre Freude. Es war zu Frankfurt am Main im Jahre 1793, als der Kronprinz Friedrich Wilhelm diese Stätte der Frauen zuerst sah. Sie war jung und schön und von höchem statt-